

# Ökolumne

## UN-Klimagipfel in Durban

Von Ulrich Brehme

Die Konzentration an Treibhausgasen in der Atmosphäre hat neue Höchstwerte erreicht. 2010 war das wärmste Jahr seit Temperaturlaufzeichnung und das erste Jahrzehnt dieses Jahrhunderts war die wärmste je gemessene Dekade. Die Eismassen in Grönland schmelzen immer schneller und immer mehr Menschen sterben aufgrund von Wetterextremen.

Das Zwei-Grad-Ziel bei der Erderwärmung bis 2100 ist nicht mehr einzuhalten, denn es würde eine krasse Reduktion der Emissionen erfordern, die die im Kyoto-Protokoll festgelegten Reduktionen deutlich überschreiten müssten. Je später mit den Reduktionen begonnen wird, umso stärker müssten diese ausfallen. Das ist wirtschaftlich schwer nur zu schaffen. Momentan bewegen wir uns mit den CO<sub>2</sub>-Emissionen sogar noch jenseits des im IPCC-Bericht festgelegten Worst-Case Szenarios, das eine Erwärmung von etwa 4 Grad im Jahre 2100 voraussagt.

Das Umweltbundesamt hat errechnet, daß Deutschland als größter europäischer Emittent den Kyoto-Zielwert noch einhält. Gegenüber dem Vorjahr wurden insgesamt 40 Mio t und damit 4,3 % mehr Treibhausgase emittiert. Hauptgrund dafür ist der Anstieg des Verbrauchs an Brennstoffen

Die EU hat sich in Durban mit den ärmsten Staaten und den kleinen Inseln zusammengeschlossen. Die rund 120 Länder strebten auf der UN-Klimakonferenz gemeinsam konkrete Klimaschutzziele an, das konkrete Reduktionsziele enthält. Diese Länder produzieren aber derzeit zusammen nur rund 15 % der weltweiten Emissionen. China und die USA sind für etwa 40 Prozent der von Menschen verursachten Treibhausgase verantwortlich. Dort herrscht die Befürchtung, dass Klimaschutzmaßnahmen Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze gefährden könnten. Die USA sind dem Kyoto-Protokoll nie beigetreten, China und Indien haben 1997 als Entwicklungsländer noch keine Reduktionsauflagen erhalten.

Niklas Höhne, Direktor für Klimapolitik der Firma Ecofys hat errechnet, dass der Klimawandel im Jahre 2100 zu 3,5 Grad Erwärmung führen wird bei den jetzigen Verpflichtungen. 2020 ist es zu spät, das Zwei-Grad-Ziel noch einzuhalten. Wenn es so weiter geht, dann steigen die Emissionen in diesem Jahrzehnt dramatisch weiter und ein weltumfassendes Klimaabkommen, das danach in Kraft tritt, käme einfach zu spät.

Christiana Figueres, die UN-Klimachefin, hat in Durban geweint, als sie die Frage beantworten sollte, was mit der Erde ohne ausreichenden Klimaschutz geschehen werde. „Die Zukunft der Menschheit steht auf dem Spiel“, sagte sie. Es gebe keinen „Plan B, so wie es auch keinen Planeten B gibt“.

Auch Umweltminister Röttgen sagte: „Nach wissenschaftlichen Einschätzungen sind wir in der Dekade in dem Bereich, wo es keine Rückkehr mehr gibt.“ Es weiß also Bescheid, das wir als Menschheit aussterben werden, wenn wir keine andere Klimapolitik hinbekommen.

Das Klimaprotokoll von Kyoto mit seinen festen Reduktionszielen für Treibhausgase endet 2012. Die EU will einen Kyoto-Nachfolgevertrag nur eingehen, wenn sich auch große Verschmutzer wie die USA, China und Indien wenigstens dazu verpflichten, bis etwa 2015 rechtlich bindende Klimaschutzziele zu vereinbaren. Die EU sowie knapp hundert Entwicklungsländer und Inselstaaten haben sich daher in Durban erstmals in der Geschichte der UN-Klimaverhandlungen offiziell zu einer Allianz zusammengeschlossen, um mehr Druck zu machen.

Die nächste Konferenz wird Katar stattfinden. Katar ist weltweit der größte Produzent von verflüssigtem Erdgas, eine Technologie mit hohem CO<sub>2</sub>-Ausstoß.